

Kleine Chronik

Im Banktresor eingeschlossen

Wie wir gestern meldeten, wurden bei dem Einbruch in die Bodzer Handelsbank 3 Angestellte von den Verbrechern in den Tresor gesperrt.

Die Eingesperrten befinden sich jetzt wieder in Freiheit. Sie waren, als es mit Schlüsseln gelang den Tresor zu öffnen, dem vollkommnen Herbenzusammenbruch nahe.

Nach Blättermeldungen sollen die Verbrecher von einem Diener in das Gebäude hereingelassen worden sein, der den Sonntag-Nachdienst versah. Bei ihrer Arbeit wurden sie dann durch den Direktor und die beiden Bankdiener gestört, die übermüht und in den Tresor gesperrt wurden.

Die Tat wurde durch einen andern Direktor der Bank entdeckt, der abends das Gebäude betrat und Akten einsehen wollte. Den Tätern ist man auf der Spur.

Waternord in der Neumark

er Berlin, 17. Juni. In Friedberg in der Neumark erschoss am Montagmorgen der 30jährige Sohn des Händlers E. u. o. nach einem heftigen Wortwechsel seinen Vater.

Dann jagte der Täter sich selbst eine Kugel in den Kopf. Er war auf der Stelle tot.

Schweres Bootsunglück auf der Oder

Ein Rennachter der Breslauer Universität stieß bei der Trainingsfahrt auf der Oder gegen ein ihm entgegenkommendes Paddelboot und spießte es vollkommen auf.

Die Spitze des Rennachters drang dem einen der Paddler, einem Rajshinbauer aus Breslau, mit solcher Kraft in die Brust, daß der Schwerverletzte bald nach dem Unfall starb. Der andre Insasse des Bootes, ein Bruder des Verunglückten, fiel zwar ins Wasser, konnte aber gerettet werden.

Wildwest in Berlin

Ein tolle Szene spielte sich am Montagmorgen in Berlin-Tempelhof ab. Ein Einbrecher, der durch die Wachsamkeit eines Hauswächters überrascht worden war, schloß sich aber nach kurzer Jagd von Passanten gefast und zwei Schupo-Beamten übergeben.

Als die Schupos den etwa 30jährigen Mann auf die Wache führen wollten, hielt plötzlich eine Autodrochse neben dem Tümpel, dessen Insassen den Gefangenen entlassen und entführten. Die Schupos, die die Verfolgung aufnehmen wollten, wurden durch Schüsse zurückgehalten.

Kurze Zeit nach dem Vorfall meldete sich der Chauffeur bei der Polizei und behauptete, daß er von den Räubern mit vorgeladener Waffe zur Ausführung der Banditenfahrt gezwungen worden sei.

Schüsse aus Eifersucht

In Spandau gab ein 32jähriger Arbeiter am Montagabend auf seine 23jährige Frau und einen 41 Jahre alten Milchhändler mehrere Schüsse ab. Der Täter richtete dann die Waffe gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in die Schläfe.

Alle drei Personen wurden in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus geschafft. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

Sägewerk in Flammen

In Stabenhagen (Mecklenburg), 17. Juni. Das Sägewerk zu Hülke wurde am Montagabend durch ein Großfeuer vernichtet. Das Feuer entzündete in einem Sägemehlhaufen und dehnte sich mit großer Schnelligkeit auf das ganze Gebäude aus.

Eine große Anzahl wertvoller Maschinen wurde zerstört und beträchtliche Holzportale vernichtet. Die Höhe des Sachschadens läßt sich zurzeit noch nicht annähernd beziffern.

Ueber die Entstehungsurache des Brandes herrscht bisher noch völlige Unklarheit.

Amoklauf eines Weizpolizisten

In Kassel, 15. Juni. In dem zum Winterhall-Kongress gehörenden Werk Kaiseroda bei Salzgungen hat der Weizpolizist Flachs am Freitagabend zwei Direktoren der Gesellschaft durch Schüsse schwer verletzt. Der Oberlandjäger Gärtner wurde von Flachs getötet.

Am 6. Juni verschwand aus der Kasse des betreffenden Wertes eine große Geldsumme. Am Freitag wurde auch Flachs wegen des Diebstahls verurteilt. Als einer der Direktoren den Verdacht äußerte, daß Flachs der Dieb gewesen sein könnte, griff dieser zu seinem Dienstrevolver und feuerte blindlings auf die mit ihm in einem Raum befindlichen Personen los. Dann ergriff er die Flucht. Erst nach einer aufgeregten Jagd, auf der er wie wild um sich schoß, bis ihm die

Die Eröffnung der Weltkraftkonferenz im Reichstag



Lord Derby (Porträt im Kreis), der Präsident der ersten Weltkraftkonferenz, übergibt Oskar v. Miller, dem Präsidenten der Berliner Konferenz, den Hammer als Zeichen der Amtsmürde.

In Berlin wurde die zweite Weltkraftkonferenz im Plenarsaal des Reichstags feierlich eröffnet.

Munition ausgegangen war, konnte er von Arbeitern des Wertes festgenommen werden. Flachs wurde in das Polizeigefängnis Salzgungen eingeliefert.

Selbstmord einer dänischen Familie

In dem kleinen dänischen Städtchen Stege fand man am Montag den Zahnarzt Rasmussen, der seit langen Jahren dort wohnt, seine Gattin und ihre erwachsene Tochter mit Gas vergiftet vor. Die Frau war bereits tot, der Mann liegt im Sterben, die Tochter konnte ins Leben zurückgerufen werden. Sie erklärte, daß sie alle drei freiwillig entschlössen waren, aus dem Leben zu scheiden. Sie hätten außer Gas auch Gift genommen. Auf dem Tische fand man verschiedene Briefe. Ueber die Ursachen ist bisher noch nichts bekannt.

Straßenbahnwagen umgekippt

In London, 14. Juni. In Manchester überstieß sich Freitag ein einstöckiger Straßenbahnwagen nach Ueberfahren mehrerer Weichen. Hierbei wurde eine Person getötet und 29 verletzt, von denen 18 im Krankenhaus zurückgehalten wurden. Die übrigen Verletzten haben keine Schnittwunden davongetragen.

300facher Schwindler festgenommen

Der Berliner Kriminalpolizei gelang die Festnahme des langgesuchten berüchtigten Waren- und Kreditfälschers Erich Petermann, der sich auch Schmidt, Lehmann, Peter, Warnke und Pelzer genannt hatte.

Gegen Petermann, der schon einige Male verurteilt worden ist, sind im Laufe der letzten Jahre über 300 Anzeigen erstattet worden. Petermanns Betrugsmethode bestand darin, daß er in den verschiedensten Geschäften sich Waren ausgesucht hatte, die er sich vor der Bezahlung von einem Boten, den er begleitete, nach Hause tragen ließ. Unterwegs ließ sich Petermann die Waren von dem Boten übergeben und schickte den Begleiter weg. Der Coup gelang jedesmal und Petermann ergaunerte sich auf diese Weise Tausende.

„Graf Zeppelin“ zu einer Schweizerfahrt aufgestiegen. Das Luftschiff ist heute vormittag 8.05 Uhr zu einer Schweizerfahrt aufgestiegen. Die Führung hat Kapitän Flemming. An der Fahrt nehmen 30 Passagiere teil.

Autounfall auf der Abus. Auf der Abus in Berlin ereignete sich am Montagabend ein schweres Autounfallunglück, in dessen Verlauf eine Person getötet und drei schwer verletzt wurden. Das Unglück entstand dadurch, daß der Führer des Unglücks-wagens durch den Scheinwerfer eines entgegenkommenden Wagens die Sicht über die Bahn verlor und in ein Nebengelende fuhr. Hier stürzte er im 90-Kilometer-Tempo um und wurde völlig zertrümmert.

Jugendtragedie bei Hamburg. Ein 19jähriger Schmiedegeselle erschoss in einem Gehölz bei Hamburg seine 15jährige Geliebte, eine Magd aus Pansdorf, und sich selbst.

Vier Kinder ertrunken. Neun Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren, die in Spjach bei Landsberg am See badeten, gerieten in einen Strudel und wurden von der Flut mitgerissen. Fünf der Kinder wurden in bewußtlosem Zustand von Auswärtigen an Land gezogen, die andern ertranken.

Motorrad läuft in Zuschauermasse. Während eines Rundstreckenrennens für Motorräder in Landsjühl (Pfalz) streifte ein Rennfahrer einen Baum, verlor dadurch die Herrschaft über die Maschine und wurde mit ihr in seinem Wagen in die Zuschauer-masse geschleudert. Sieben Zuschauer sind schwer, mehrere Personen leicht verletzt.

Mord und Selbstmord aus wirtschaftlicher Not. In Sechingen (Hohenzollern) hat der 33jährige Kolonialwarenhandeler Haag seine Frau und seine 6jährige Tochter durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Aus den hinterlassenen Papieren geht hervor, daß die Tat im Einklang mit seiner Ehefrau aus wirtschaftlicher Not ausgeführt worden ist.

Großfeuer in einer norwegischen Papierfabrik. Wie aus Drammen gemeldet wird, ist die große Holzstoff- und Papierfabrik Randsfjord am Montag von einem Großfeuer heim-gesucht worden, das einen Schaden von über 1 Million Kronen verursacht hat. Wichtige Teile des Papierwerks sind vollständig vernichtet worden.

Schlaf in Saandam! Das Ende der Schatzgräberei in Jaandam (Holland) bedeutet ein Beschluß des Jaandamer Gemeinderats, wonach keine weitere Genehmigung zum Graben mehr erteilt werden soll. Bisher hat man 51 Tage in der Erde herumgegraben und sieben große und einige kleinere Gruben aufgeworfen, ohne irgend etwas Wesentliches zu finden.

112 Kilometer Gleitflug. In Stjorðhill (England) erreichte der österreichische Segelflieger Kronfeld den Gleitflugrekord über eine Strecke von 112 Kilometer. Der Flug führte von der Sande Limes bis nach Portsmouth und dauerte etwa 3 Stunden.

Ein neuer See. Das kleine italienische Dorf Verriano, etwa 40 Kilometer von Rom entfernt, ist durch eine merkwürdige Naturerscheinung bekannt geworden. Im Jahre 1898 zeigte sich hier nämlich plötzlich in der Nacht ein geheimnisvoller See, der dann verschwand, noch einmal auftauchte und dann wieder abnahm, bis er am 1. Februar dieses Jahres verschwunden war. Nun zeigt der See sich aufs neue und erregt dadurch großes Aufsehen in der Nachbarschaft. Die Geologen suchen die angestrichene Bevölkerung dadurch zu beruhigen, daß sie die Ursache dieser Erscheinung nicht auf vulkanischen Kräfte zurückzuführen. Man ist vielmehr der Ansicht, daß das Auftreten des Sees durch unregelmäßige Höhlen hervorgerufen wird, die ihrerseits durch die Tätigkeit des salzigen Untergrundwassers entstanden sind.

Frau Sirta

Von Ernst Zahn.

Copyright 1925 by Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.
(39. Fortsetzung.)

Daher bei Tisch erzählte die Titi: „Es ist nirgends so schön wie auf dem See. Er rinkt die ganze Pracht der Berge und des Himmels in sich hinein. Er zeigt, wie der alte Pantroz auf einem Hügel sitzt und seine Weife ruft, während das Vieh um ihn graht. Ganz dunkel ist die Gestalt, nur der Bart auf seiner Brust wie ein weißes Band. Und der See zeigt weiter, wie auf einer sonnigen Stelle am Ufer ein Jüngling ein rom Winterkleid erwaches Wurmeln spielt. Er fängt das Bild einer regelnden Welle auf und trägt es von Weiten nach Osten. Dort fährt es wie ein Blitz über seine Fläche. War es ein Fisch, der sprang, oder ein Vogel, der vorbeiflog? Ihr müßt das wirklich sehen, Mutter, ihr beide.“

Sie nannte Markus nicht. Noch immer ging sein Name ihr schwer über die Lippen.

Aber Frau Sirta lächelte über ihr Schwärmen. Sie dachte, wie hübsch die Titi sei, wie groß ihr die Augen im Schmalen Gesicht flüchten. Sie wollte wieder stolz sein auf sie, wie vor Jahren. Da sah sie auch Markus' Blick auf Dmilens Gesicht gerichtet. Er schien erstaunt, wie gut sie lächelte, betroffen von ihrer Art. Ihr Herz trampelte sich zusammen. Und jeder Wimpernschlag gab ihr die Worte ein: „Du weißt, ich habe keine Zeit, sozieren-zufahren.“ Aber zugleich nahm sie sich selbst wieder hart in die Hügel, und von selber wachend, wendete sie sich zu Markus: „Aber du solltest die wohl einmal dem Gefallen tun.“

„Warum nicht“, antwortete dieser ohne Hebezeitung. Er wollte nicht zeigen, wie gern er tat, was man von ihm verlangte. Aber sein Herz frohlockte, daß Frau Sirta selbst ihn die Titi be-gelien ließ.

„Wieso aber jagte. Gatte es nicht geschienen, als es die Mutter wieder nicht zufrieden sei? Sie war froh, daß in diesem Augenblick die Kellnerin Anna eine Geschichte von einem unralen Fisch zum besten gab, der im See hauste und da und dort immer wieder gesehen, aber nie gefangen werde. Und sie hangte auf em-mal vor der Jacht mit Markus.“

Der Plan schloß inessen nicht em. Markus erwog ihn in Gedanken und wartete, daß er sich erfüllte. Frau Sirta versag ihm nicht zum besten gab, der im See hauste und da und dort immer wieder gesehen, aber nie gefangen werde. Und sie hangte auf em-mal vor der Jacht mit Markus.

trage in das Hell Dunkel der Nacht. Jede Erise war scharf, jede Einfaltung sichtbar. Sterne glühten rot. Das Mondlicht floß in den See und zerfiel in Tausende von Funken, während der Rhythmus unmerklich und wie mit rührendem Jünger Wellchen aufblies.

Die Titi hatte das Lächeln von der Haustür aus gesehen. Sie trug die Nachricht erregt zurück in die Stube. Sie sagte nicht, daß sie fahren möchte. Wie damals um das Lauen-spiel machte sie um des Markus' Begleitung nicht bitten.

Aber Frau Sirta erriet ihren Wunsch. Und sie wandte sich sich zu Markus und sagte: „So fahrt doch endlich einmal.“

Es fuhr ihr über die Lippen. Sie wollte es sagen. Sie sich selbst zur Strafe, deren Inneres sich wehrte, und der Anna, der Kellnerin, wegen, von der sie wohl merkte, daß sie sie alle unter stützenden Blicken hielt.

„Mir soll es recht sein“, antwortete Markus. Und wieder tat er nicht eilig.

Die Anna riß ihre blauen Augen auf und sogte die Obren. Das sah Frau Sirta und sagte: „Recht voraus! Wenn ich Zeit finde, rufe ich euch, daß ihr mich abholt.“

Das Herz brannte ihr. Noch zögerten die beiden. Markus las eifriger in der Zeitung, die er aufgenommen hatte. Die Titi wagte nicht, ihn zu bitten: Nun kommt!

Beimache wurde das Jaudern zur Selbstamkeit. Da raffte sich Markus zusammen. Er wollte eine dicke Jacke anziehen, sagte er; denn es sei wohl kühl auf dem Wasser. Aber noch auf dem Weg in die Schlafkammer hinauf war er un-entschlössen. Warum nicht bei Frau Sirta bleiben? Man sprach von Geschichten, erwog ruhig, wie sie es gerne mochte, das und jenes. Und alles war friedlich. Und alles war gut. Und der Abend verging.

Plötzlich hörte er die Titi im Nebenzimmer drüben. War auch sie gekommen, sich für die Fahrt zu rüsten? Er lauschte. Frau Sirtas Bild verankert. Und irgend etwas drängte in ihm und trieb.

Er klopfte an die Wand: „Nun, wie ist es? Wollen wir fahren?“

Dmilens freudebewegte Stimme antwortete: „Ich bin gleich bereit.“

Da trat er hinaus in den Flur, um sie zu erwarten. Und Ungeachtet machte ihm die Zeit lang.

So kam etwas Heimliches in ihren Gang. Wie bei einer Nacht. Sie verabschiedeten sich nicht bei Frau Sirta, obwohl beide dachten, daß sie es tun sollten.

Als sie ins Freie traten, überfiel sie die Pracht der Nacht. Der Mond stand senkrecht über dem See und kreuzte sein Licht über alle Berge. Sie lebten, sie wuchsen, und die wenigen Sterne, die am Himmel glanzten, schienen fern; es war, als habe sich das Gesicht mit einemmal zu einer einzigen, riesigen Halle gewölbt.

Vielleicht war das Wunder dieser Nacht schuld, daß Markus und die Titi einander erwarteten, als über sie einander zum erkennen. Markus erschien der Titi merkwürdig groß und schlank. Knapp sah ihm die Spitze von Rücken und Brust. Wie ein Soldat geht er, dachte sie. In der Hand ruht er die Leuchte. Er hatte sie umgeben mitgenommen. Alle Romantik ihrer Jahre erwachte in der Titi. Sie ging wie zu einem Feind. Aber auch Markus geriet in eine gehobene Stimmung. Welch eine Nacht! Welch ein Wunder der See! Da hinausfahren! Es riß einem förmlich die Finger an die Seiten. Und da war die Titi! Sie erob die Augen zu ihm. Sie hatten ein Licht in sich, das ihm Sinn und Seele verleierte. Sie war jierlich, sein von Gliedern und Antis. Der Arm suchte ihm, daß er ihn um ihre Hüfte legte, die nah ganz nah neben ihm schritt. Was gewesen war, verankert hinter ihm. Nur die Gegenwart behielt noch Geltung.

Sie lösten den Rausen am jumbstigen Ufer. Drüben lag Pantroz Danstob und sah ihnen zu. Frau Sirta muß wissen, was recht ist, dachte er, und lenkte das Boot mit dem weißen Bart in die heile Sand.

Unter der Haustür erschien die Anna. Auch sie folgte dem abtorenden Boote mit den Wägen. Sie lächelte. Wenn jemand in der Nähe gewesen wäre, würde sie das, was sie lachte, in Worte gesagt haben.

Frau Sirta zeigte sich nicht. Sie sah in ihrer Schreihude. Aber sie fühlte, daß die beiden jetzt unterwegs waren, obwohl sie nie nicht aus dem Hause gehen gewöhrt hatte. Sie schwankte, was sie tun sollte. Sollte sie ihnen wirklich folgen, sie wirklich rufen? Lange rührte sie sich nicht, die Hände an die Mauern des Hauses geklammert, als seien sie ihr angeschmiebet, das Herz drucker in der Nacht. Endlich ging es sie doch nach. Sie verließ lautlos Zende und Haus und ging von diesem aus unbemerkt dem Ufer zu.

Der alte Pantroz begegnete ihr. Sie nickte ihm zu, als sie alles schmerzhaft, was geschah. Ihn war, als mühte er sie bei der Hand nehmen und mit sich ins Haus zurückzuführen. Der Berg schloß ihm von einem fast unbewußten Wille. Aber plötzlich war dieses dem schrankenlosen Vertrauen wieder, das er zu ihr hatte. Sie mußte ihren Weg. Sie konnte dieser Frau gefahren! So schritt er vorbei.

(Fortsetzung folgt.)

Die kostbarste Jadesammlung

In London wird in diesem Monat die berühmte Jadesammlung altchinesischer Jaderarbeiten öffentlich ausgestellt werden. Diese Sammlung sucht, was Vollständigkeit und Reichtum an kostbaren Stücken angeht, ihresgleichen. Sie besteht aus 527 Stücken, deren Wert auf 600 000 Mark geschätzt wird.

Der von dem spanischen Wort „jade“ abgeleitete Name Jade bezeichnet, wie der gebräuchlichere, dem griechischen „nephros“ nachgebildete Name Nephrit, Niere und weist damit auf die Gestalt hin, die man von altersher dem Stein bei Nierenkrankheiten zuschrieb. Die Chinesen halten ihn für den kostbarsten aller Edelsteine. Nephrit, der echte Jade, ist ein Magnesiumsilikat; seine Farbe spielt in verschiedenen Nuancen von Grün, Gelb und Grau.

Die Chinesen bezogen das Material für ihre Arbeiten zum Teil aus Turkestan. Da der Stein verhältnismäßig weich ist, bildet er einen vorzüglichen Stoff für seine Schnitarbeiten. Eine andere Jadesorte ist das dem Nephrit äußerlich ähnliche Jadeit von rein weißer Farbe. Zuweilen zeigt er Flecke von smaragd- oder emeraldgrüner Farbe, während der in Birma gewonnene Jadeit durch eine rote Färbung bemerkenswerter ist. Vermutlich wurde das Material einiger Stücke der Jadesammlung, die rötliche Spuren zeigen, in Birma gebrochen. Hier und da sieht man in der Sammlung auch Jadeite von dunkelgrüner, fast schwarzer Farbe. Diese Stücke, von denen manche vor 2000 oder noch mehr Jahren hergestellt sein mögen, sind wahrscheinlich aus der eisenreicheren Art des Jades hergestellt, dem dunkelgrünen Chloromelanit, das ebenfalls zu Siegelsteinen, Edelgriffen, Amuletten, Waffen und Werkzeugen schon in vorgeschichtlicher Zeit bearbeitet wurde und deshalb für die Kenntnis dieser Sache von größter Bedeutung ist.

Die nicht geheiratete Gouvernante bekommt eine Million.

Es kommt wohl vor, daß Knaben ihren Erzieherinnen, besonders wenn diese blühend sind, in ihrer großen Liebe verfallen, sie würden sie einmal heiraten, wenn sie groß sind. Solche kindlichen Versprechen haben sehr selten so schwerwiegende Folgen wie in dem Falle des japanischen Millionärs William Willard. Die Reporter wissen berichten, hatte dieser überreiche Junge zwei Gouvernanten, die sich um seine Erziehung und Unterhaltung bemühten und beide so jung und anziehend waren, daß der Knabe, auch als er herangewachsen war, seine ferne Neigung für sie bewahrte. Er hatte beiden versprochen, daß er sie heiraten würde. Aber als er nun 22 Jahre geworden war und der große Augenblick der Wahl herankam, da wurde ihm diese rein überlassen. Er überlegte lange und sah die Preise und Tugenden der beiden Damen. Die ihm sehr liebsten Kinder so nahe standen, gegenwärtig er ab. Da er nun aber nicht beide heiraten konnte, so entschied er sich schließlich zu der Schönheit mit Nummer 1. Nummer 2 hatte das Recht. Aber als junge Amerikanerin wollte sie diese Summe nicht annehmen. Sie verließ den Knaben und dessen Eltern zu entscheiden. Sie hatten großes Verständnis für ihre Lage und erlaubten ihr die herkömmliche Entschädigung von 500 000 Dollar zu.

Saute in Entschädigung. In London ist kürzlich eine Kränzenstellung von Kindern und Kindern bemerkenswerten Aufmerksamkeiten und Preisgeldern versehen worden, die erkrankten Kindern, wie einem kleinen Kind verhältnismäßig jungen Mannes im Spätsommer. So hat ein Preisrichter den Preis für ein Kind von zwei ungeschickten Operatoren der bekannten Opern in London angesetzt, zusammen mit einem Paar eleganten Kleider, die der unglückliche Krieger zur Verfügung am Tag gewonnen hatte. Gleichzeitige Wägen nicht viel über als 10 Jahre sind, sind sie im Vergleich mit einem Preise von je 300 Pfund Sterling angesetzt.

Erstes Bild von der Todesfahrt Major Seegraves



Das umgeschlagene Rennboot „Rif England II“, unter dem der Automobilrennfahrer Major Seegraves, bei seinem Versuch, den Motorboot-Weltrekord zu brechen, den Tod fand. Auch die beiden Begleiter Seegraves verunglückten tödlich.



Bankier Kruppenfest im 1898 (Golz, reich bewahrt)

Die Versteigerung der berühmten Sammlung Sigdor

Zwei Prachtstücke der Auktion.

In Wien begann die vom ganzen internationalen Kunsthandel mit Spannung erwartete Versteigerung der berühmten Sigdor-Sammlung. Schon der erste Tag brachte einen Erlös von 2,25 Millionen Mark, ein einziger Bildteppich ging für 420 000 Mark an das kopenhagener Kunstgewerbeuseum.



Kuelsing Feueauf „Der heilige Hieronymus“

DER BAUMARKT IN MAGDEBURG U. UMG.

Gerling & Rausch

Tel. 30935 und 30936

Magdeburg

Gr. Diesdorfer Str. 237

Baunternehmung • Eisenbetonbau • Zimmererei

Magdeburger Bau- und Credit-Aktiengesellschaft
Fernsprecher Nr. 30 444/5 Otto-von-Guericke-Straße 83

BAUAUSFÜHRUNGEN

jeder Art und jeden Umlanges
Teil- und Gesamtübernahme

EISENBETONBAU

Feuerungs- und Schornsteinbau

Gustav Gabbe
Magdeburg
Königsplatz Straße 3
Fernsprecher Nord 30881

Banklempnerei
Sanitäre Anlagen und Entwässerungen

Reparaturen prompt u. preiswert
Kostenschätzungen unverbindlich

Paul Kohl Nachf.

Inhaber: K. Karcinak
Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Str. 181
Fernsprecher 3728

Vulkanisier-Anstalt

Auto-Reparatur • Auto-Zubehör • etc.

Ständiges Lager

in gekr. Reifen u. Schläuchen

Friedrich Cierpka

Reinstoff - Großhandlung
Magdeburg-Südost

Habertusstraße 1

— Telefon 46 098 und 46 123 —

Carl Rich. Steinbecher

Dachdeckerei

Ausführung sämtlicher
Dacharbeiten

Magdeburg, Owenstedter Straße 6

Fernsprech-Anschluß: Mitte 353 82

Bauholz nach Liste
Kobeldielen nach Zimmerlängen

Handspann • Schallbretter • Eichen • Lärchen
Spezialarbeiten Holz-Schneiderei

C. W. Neumann A. G.

komplette Holzwerke, Holzgerätschaften
Magdeburg-Budenz
Telefon 2825-26

Sparsamster Gasverbrauch bei höherer Leistung!

Das sind die großen Vorzüge der neuen Senking-Heerde. Darum wählen Sie stets den vollkommensten Senking-Heerd. Er vereint alle diese Vorteile in sich.



Besichtigen Sie bitte unsere reichhaltigen Ausstellungsräume!

Wilh. Riebe Söhne

Magdeburg, Breiter Weg 185-86
Verkausstelle der Senking-Werke, AG., Hildesheim.

Tapeten

fabelhaft billige Preise

Die hervorragende Auswahl! — Große, billige Restposten!

Linoleum

Stragula, Balatum, Ganzbelag, Läufer, Teppiche

Bedeckendes Großlager zu niedrigen Preisen

Gebr. Borchers

Beiter Weg 201 neben der Hauptpost
Lüneburger Str. 42 (am Kaiser Otto-Ring)

W. BOHME

Maler

MAGDEBURG
Große Klosterstraße Nr. 19

Telefon: 2676

Georg Kruse

Töpfermeister

Rat 42815 Wollweberstraße 69 Rat 42816

Gesichtlich besichtig. Sachverständiger für den Landgerichtsbezirk Magdeburg

Original Heißer Lebkuchen

und Waffeln

Herb, transport. Lebkuchen

Waren, Backwaren, Reparaturen

ADOLF GUNDERMANN

Glasermeister

Bau- u. Kunstglaserei

Glas-Handlung

Bilder-Einrahmung

Magdeburg

Leubusstraße 12 Leubusstraße 12
Fernsprecher Amt Nord Nr. 20410



hoch? Sie sind ja nicht Jünger geworden, sondern Sie sind...

Der Sommerabend dürfte nicht. Sie hat sich selber nicht...

Der bürgerliche Abel und politische Sänger

Das Abilnis diesen bescheiden Dichters ist wenige Tage...

Das Abilnis diesen bescheiden Dichters ist wenige Tage...

Die Kugel mitten in der Brust, die Stirne treil gestrichen...

Das ist der neue Ton, auf den er jetzt seine Leiter gestimmt...

Strengherzige

Es ist oben in drei halben Stunden eine wunderbare Trost...

Es ist oben in drei halben Stunden eine wunderbare Trost...

Die, der Strengherzige, das ist — ich vertheil nicht...

Der neue sich hat ein Content von Rubens Stoff...

Stunde der menschlichen Arbeit

Die heutige Menschen werden nicht mehr durch...

Die heutige Menschen werden nicht mehr durch...

Die, der Strengherzige, das ist — ich vertheil nicht...

Der neue sich hat ein Content von Rubens Stoff...

Stunde der menschlichen Arbeit

Die heutige Menschen werden nicht mehr durch...

Die heutige Menschen werden nicht mehr durch...

Die, der Strengherzige, das ist — ich vertheil nicht...

Der neue sich hat ein Content von Rubens Stoff...

Stunde der menschlichen Arbeit

Die heutige Menschen werden nicht mehr durch...

Die heutige Menschen werden nicht mehr durch...



**DAS JOHANNISMÄNNCHEN
KOMMT AM**

KINDERTAG

**DIENSTAG
DEN 24. JUNI 1930**

Im Erfrischungsraum täglich

gemeinsame Kindertafel

Der heißen Jahreszeit entsprechende Erfrischungen, wie Eis, Limonade, frische Erdbeeren mit Schlagsahne usw.

(Kein Bedienungsaufschlag)

Schenkt Spielwaren zum Johannistag

Mit vielem Spielzeug bunt behangen, kommt der Johannismann gegangen
Am längsten Tag zur Sonnenwende, gebt Spielzeug in der Kinder Hände.

In zwei unserer großen Schaufenster am Breiten Weg ist das Johannismännchen mit seiner entzückenden Spielwaren-Ausstellung zu sehen.

Sandformen im Karton, 14teilig	0.95	Sandeimer in starker Ausführung	1.10 0.65
Sandformen im Karton, 11teilig	0.50	Gießkannen	1.15 0.95
Sandformen im Karton, mit bemalt lackierten Essigle Formen	2.25 1.95	Das neue Spiel (Sandmännchen)	0.75
Sandboot mit Schaufel	0.95 0.50	Brunnen ganz besonders groß	1.25
Sprengwagen gute Ausführung	5.50 3.50	Sandsiebe	0.95 0.50
Sandwagen Blech, lackiert	2.25 1.75	Wasser-Bälle mit starker Blase und Bezug	4.95 3.95
Sandkarre Blech, lackiert	4.25 2.95	Wasser-Bälle mit Patentblase	0.95 0.50
Sandkarre Holz, bemalt lackiert	3.45 2.50	Gummitiere zum Aufblasen, in starker Ausführung	1.25
Sandkarre Holz	1.95 1.15	Gummitiere zum Aufblasen, mit Stimme	0.95
Dampfer zum Aufziehen mit guter Uhrwerkfeder	5.50 3.50 1.65 1.25	Sandschaufeln mit langem Stiel	0.35 0.65
Unterseeboote richtig funktionierend	3.10 1.95		
Segelboote extra groß	1.85 0.95 0.50		
Kutter	0.95 0.50		
Indianer-Kanu extra groß	0.95 0.50		
Sandeimer mit besten Eideisen	0.95 0.50		

Zahlungs-Erleichterung
durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Kanstraße 4, L.

BARASCH
billig und gut

Gaststätten am Adolf-Mittag-See

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag, ab nachmittags 3 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt vom Philharmonischen Orchester

Leitung: Kapellmeister Walter Prieme

Herrenkrug

Heute Mittwoch, nachmittags ab 3³⁰ Uhr

Gr. Garten-Konzert

Leitung Kapellmeister Wiegand

Neu! Für Kinder! Auf der Spielwiese: Redukeln, Eisenst, Schaufel, Eideisen usw.

Konzerthaus

Heute sowie jeden Mittwoch ab 3³⁰ Uhr

Großes Garten-Konzert

Blumenpfeife Blumenpfeife

Augenmer: tüchtler Neuenthalt, oder Kammermusik. — Schöne Garten Handlung

Günstige Saftpreise!

Alles wird spiegelblank und klar durch Henkel's



ZENTRAL

Theater
Direktion Direktor Viktor Eckert
Königliche Leitung: Fritz Pätzold
Täglich 8 Uhr
3 Stunden volles Lichtspiel über
den Welt in dem neuen Lichtspiel
Stoppel
Ein Abenteuer am Lila,
von Arnold n. Bach

Stadttheater

Mittwoch, 18. Juni, 20-22 Uhr, geschlossene
Vorstellung für die Volkshilfe (2)
Der Raub der Sabinerinnen
Donnerstag, 19. Juni, 20-22 Uhr — 5. Abd.
Der Raub der Sabinerinnen
Schwanke von E. und P. Schmitz.
Ermordete Sabiner, Kommando M. Vogeler
Sonntag, 21. Juni, 19.30 Uhr — 7. Abnd.
Letztes Auftritten des Kommandanten
M. Vogeler. Nur einmal, Anfang 7.
Don Carlos
Dramatisches Gedicht von Verdi, v. Schiller.
Philipp II. Intendant Vogeler
Eisenst. Elise Thomsen, Intend. Auftritten
Eisenst. — Eine Kommand, letztes Auftritten
v. Alia Hans Auer, letztes Auftritten

KLAUSTAL

Heute, Mittwoch
2. großes Kinderfest

unter Leitung von Paul und Pauline
Krause wird gefeiert • Colde Prieme
PAUL KLAUS

HOFJAGER

Täglich 8 Uhr:
Über 27
Dresdner
Victoria-Sänger
der größte Vocal Quartet.
Probe einmündl. Sener 60 Pf., 1.20 RM.
1.20 RM. monatlich.
Jeden Sonnabend neuer Spielplan!
Mittwochs wie immer das beliebte
Kaffee-Konzert
das
Bunte Bühne
Eintritt nur 15 Pf. Eintritt nur 15 Pf.

Vogelgesang

Heute, Mittwoch, von 3.30 Uhr an

Garten-Extrkonzert

Rosengarten in voller Blüte.

NEUER SCHWAN

Leipziger Straße Endstation Linie 5

Jeden Mittwoch ab 3 Uhr

Großes Kinderfest

Leitung Onkel Karl
Eselreiten
Fahren mit Eisigespann
Auf Wunsch wird Kaffee aufgebracht!

Abends ab 8 Uhr

Tanzkränzchen

Lindenhof

Leipziger Chaussee 100

Ab 20 Uhr **TANZ!**

Als Abführmittel bewährt

und Segura-Flüssigkeit, die auch bei längerem Gebrauch in der Wirkung nicht nachlassen.

Hofapotheke
Beutler Weg 156

Unfere

Leipziger Straße

Großes Kinderfest

Leitung Onkel Karl
Eselreiten
Fahren mit Eisigespann
Auf Wunsch wird Kaffee aufgebracht!

Abends ab 8 Uhr

Tanzkränzchen

Ab 20 Uhr **TANZ!**

Als Abführmittel bewährt

und Segura-Flüssigkeit, die auch bei längerem Gebrauch in der Wirkung nicht nachlassen.

Hofapotheke
Beutler Weg 156

DEUTSCHE SPIELKARTEN

Alle Karten
zu Preis von
Mark 1.00
haben wir
am Lager

Möbel

zu erstaunlich billigen Preisen

Jürgens & Co. Möbelhaus

Schlafzimmer
Bett, Kommode, Stuhl, Tisch, Spiegel, etc.
mit
einem
Kleider-
schrank
u. Polster-
möbeln
nur 600.-

Berzozimmer
einzelne
Stühle, Tisch, Stuhl, etc.
1 Stuhl u. 2 Stühlen
540.-

Speisezimmer
einzelne
Stühle, Tisch, Stuhl, etc.
mit
einem
Kleider-
schrank
u. Polster-
möbeln
nur 595.-

Küchen
natur
Bücher, Stuhl, Tisch, etc.
komplett
nur 244.-

Erleichterte
Zahlungs-Bedingungen
Transport mit eigenen
Kraftwagen

Kreuzungstr. 1/2
Eingang Domplatz
Altes Zeughaus

Zweiter Schulneubau in Wilhelmstadt

Erweiterungsneubau für die höhere Schule - Sie soll den Namen Berthold-Otto-Schule führen Einweihungsfeier und Abergabe

Am ersten Tage nach den Pfingstferien wurde der Erweiterungsbau der Wilhelmstädter höheren Schule durch eine Feier in der Aula eröffnet und der Schulleitung übergeben. Die Wilhelmstädter höhere Schule ist zu einem Teil in dem alten Schulgebäude am Sedanring untergebracht. In dem neuen Erweiterungsbau wurden die Räume neu geschaffene, die der Schule noch fehlten. Die Schule ist eine Versuchsschule, die nach den Erziehungsgrundsätzen Berthold Ottos arbeitet. Bereits vor dem Kriege war die Errichtung von zwei höheren Schulen in der Wilhelmstadt geplant, eine für Knaben, eine für Mädchen. Die jetzt nun vorhandene Schule erzieht Knaben und Mädchen gemeinsam.

Der Neubau, der vom städtischen Hochbauamt unter Leitung von Stadtbaurat G. Döring entworfen wurde, ist durch einen kurzen Querflügel mit dem alten Gebäude verbunden und erstreckt sich dann in der gleichen Längsrichtung, wie die alte Schule, nur von der Straßenfront zurückgerückt. Der Schulhof grenzt unmittelbar an die Straße. Die Schule begrenzt den Hof an der andern Seite.

Bei einem Rundgang durch die neuen Räume fällt ganz besonders auf, daß sie im Vergleich zu den Volksschulneubauten der neueren Zeit, etwa der am Westfriedhof oder der in Rothenfee, keinen besonderen Luxus zeigen, sondern in der gleichen Sachlichkeit und einfachen Schönheit gestaltet wurden. Das war in der Vergangenheit anders. Da mußte eine höhere Schule recht prunkvoll aussehen, während man bei der Volksschule bewußt nüchtern und einfach war. Das ist eine erfreuliche Feststellung, zeigt sie doch, daß wenigstens im Neuen der Charakter der höheren Schule verschwinden ist. Und wir dürfen wohl sagen, daß die Wilhelmstädter höhere Schule auch innerlich eine moderne Schule ist. Sie soll den Namen Berthold-Otto-Schule erhalten, wenn die Stadtverordneten dieser Anregung des Lehrerkollegiums zustimmen. Berthold Otto ist einer der neuzeitlichen Pädagogen, dessen Grundzüge sich immer mehr in der modernen Schule durchsetzen.

Bei der Einweihungsfeier am Dienstag, bei der die Schüler und Schülerinnen einige Proben ihres musikalischen und gesanglichen Könnens gaben, sprach Stadtbaurat G. Döring über die Gebäude, die die Bauverwaltung bei der Ausführung des Baues geleistet haben. Das Bauamt hat bewußt ein Nachahmen des alten Stils der vorhandenen Schulbauten vermieden, da aus der Vergangenheit zu ersehen ist, daß man auch mehrere Stilkarten nebeneinander bauen kann und doch zu guten Wirkungen kommt. Daher wurde auch der Tradition der letzten zehn Jahre im Magdeburger Bauwesen bei dieser Neugestaltung Rechnung getragen. Außerdem lag ein praktischer Grund dafür vor, den Bau anders zu machen, ein finanzieller nämlich. Man kann heute nicht mehr so aus dem Vollen schöpfen, muß einfacher und schlichter sein. Dieser Schulneubau habe auch eine städtebauliche Funktion. Die Schule soll gewissermaßen überleiten von der alten Stadt zu der neuen, die am Westfriedhof entstanden ist und die einst bis an den Sedanring fortgeführt werden wird. Heute liegt zwischen beiden noch unbebautes Feld. Der Redner übergab die Schule der Schulverwaltung, für die sie Stadtschulrat B. Schöner übernahm. Er dankte den Erbauern und Schilderte die Schwierigkeiten, die bei dem Aufbau der Wilhelmstädter Versuchsschule zu überwinden waren. Ursprünglich war gedacht, diese Versuchsschule mit Volks-, Mittel- und höherer Schule zu einer Einheit zu gestalten. Organisatorische Schwierigkeiten haben diesen Plan nicht ausreifen lassen. Es sei jedoch zu hoffen, daß die Zukunft noch einmal dazu Gelegenheit bringe.

Glückwünsche an Stadt und Schule überbrachte ein Vertreter des Provinzialschulkollegiums. Direktor G. G. Wald übernahm den Bau für die Schule und sprach ebenfalls die Hoffnung aus, daß es in der Zukunft gelingen möge, das alte Ziel, das den Gründern der Schule vorgezeichnet habe, noch zu erreichen.

Der Feier schloß sich ein Rundgang durch die neuen Schulräume an. Die Klassen befinden sich in der Hauptachse in dem alten Teil. Im neuen Gebäude sind nur drei Normalklassenzimmer. Der übrige Raum wird zum größten Teil von Spezialklassen ausgefüllt. Im Erdgeschoß sind neben Werkräumen die Abortanlagen und das Schulbad untergebracht, dazu Unterrichtsräume für den Hausmeister, Frühstücksraum und Fahrradraum. In der ersten Etage befinden sich die Hörsäle, ein Hauptsaal mit terrassenförmig gestalteten Sitzreihen und zahlreiche Nebenräume für die Vorbereitung des Unterrichts und für die Arbeit der Schüler. Außerdem liegen hier Geographiekabinett und Musikzimmer. Im zweiten Stock sind Unterrichtsräume für Biologie nebst Zimmern für die Verwaltung, Direktor- und Lehrerzimmer. Der dritte Stock wird gebildet von den Räumen für Chemie und Handarbeit und vom Zeichensaal, der mit Oberlicht versehen ist und Anschlag an eine Dachterrasse hat, auf der im Freien gearbeitet werden kann. Das Haupttreppenhause wurde turmartig aufgeführt. Es überzogen das Dach um Geschoßhöhe und bietet von oben einen prächtigen Rundblick über die Stadt und weit ins Land hinaus.

Dieser Schulneubau fügt sich würdig ein in die Reihe der neuzeitlichen Bauwerke Magdeburgs. Hoffentlich kommt bald eine Zeit, in der alle Schulen so einwandfrei, in so hygienischer und künstlerischer Weise angefaßt werden können. Wäherer alten Schule läte eine Erneuerung not. Dann erst kann man reifliche Freude haben am gesamten Magdeburger Schulwesen.

Vom Schulbau unserer Zeit

Das Zentralblatt der Bauverwaltung bringt in Nr. 24 vom 18. Juni grundsätzliche Ausführungen des Berliner Stadtbaurats Martin Wagner über den Schulbau unserer Zeit, denen der „Antike Preussische Pressedienst“ folgendes entnimmt:

In Zeiten der Not hat das Kind an erster Stelle Anspruch auf Hilfe. Dieser international anerkannte Satz scheint indessen von vielen Jähzorn der Vorsehung nicht der Politik nur für die Zeit der unmittelbaren Lebensgefahr, nicht aber auch für die Erziehung des Kindes in Zeiten wirtschaftlicher Not anerkannt zu werden. Sonst wäre die Kritik nicht denkbar, die heute vielfach an dem sogenannten „Luxus“ unserer Schulbauten ausgeübt wird.

Was ist „Luxus“ bei den Schulbauten? Der Summierer unserer Zeit kann das Tropfenhaus aus Marmor, die Aula als Veranstaltung und die Säulen vor der Fassade nicht nur entbehren, er haßt sie sogar wie eine Lüge, die man von jedem Kinde fernzuhalten hat. Nicht entbehren kann er aber ein gediegenes Material und eine gediegene Bauausführung, die die Betriebs- und Unterhaltungsarbeiten eines Hauses auf das denkbar geringste Maß herabsetzen. Und was wäre denn sonst Luxus an einem Schulbau?

Der „Luxus“, der heute an unsern Schulbauten knirscht wird, geht nicht auf des Meisters des Architektens — und darin zeigt sich die Wandlung unserer Zeitanschauungen —, sondern auf das Konto des Pädagogen und des Erziehers.

Die beide dem heranwachsenden Kinde mehr Lebensraum und mehr Lebensfreude in dem Gemeindefaßhaus der Erziehung zuzuführen. Und nur diesen „Luxus“ geht der Kampf der „Erwecker“ gegen den modernen Schulbau! Man muß zu sagen, daß in diesem Kampfe die Architekten sich ganz an die Seite der Pädagogen und Erzieher zu stellen haben. Der Fortschritt in der geistigen und körperlichen Erziehung des Kindes soll dem dem Heranwachsenden nicht dadurch gehindert werden, daß er dem Kind ein Haus aus hartem Stein

mauern erbaut, in dem jeder pädagogische Fortschritt in den nächsten hundert Jahren zu einer Unmöglichkeit gemacht wird. Für derartige Schulbauten wären schon die Architektengebühren ein verschwendeter Luxus.

Wir stehen heute in einer Zeit der völligen Umstellung der Pädagogik. Die Volksschule will zur Arbeitsschule werden. Der „diktorische“ Unterricht wandelt sich zum „demokratischen“ Unterricht. Nebenher geht eine Differenzierung der Erziehung, eine stärkere Einziehung technischer Hilfsmittel in die Unterrichtsmethode, die das Raum- und Gestaltungsprogramm jeder Schule revolutioniert. Und diese, im wesentlichen nur auf die geistige Erziehung des Kindes eingestellten Reformbestrebungen sind heute noch nicht einmal zeitlos entwickelt, geschweige denn geklärt.

Daneben läuft eine noch weniger entwickelte, aber triebhaft mächtigere Reformbewegung, die sich der körperlichen Entwicklung des Kindes annehmen will. Und diese körperliche Entwicklung soll nicht mehr durch die tägliche Turnstunde alten Schlages gefördert werden. Sie soll sich auf eine Verfeinerung der Sinnesorgane ausdehnen. Sie will das Geistige in das Körperliche hinüberspielen und Musik zur Bewegung werden lassen. Sie will die selbstlichere Freude an dem Körperlichen wecken, die Sonne und das Licht in den Körper

den Körper in die Sonne und das Licht führen.

Die neue Schule will den Körper gegen Krankheiten stärken und ein Stück Sanatorium für die Krankheiten sein, die

... ist gefahren ins Heu!

Man ist gefahren ins Heu; nicht nur „mein Mann“, wie es in dem Volkslied heißt, sondern viele Männer und auch viele Frauen. Denn für einen Mann wäre die Heuernte doch zu viel. Er würde sie nimmer bewältigen können. So beginnt es in jedem Jahr. Kaum ist der Sommermonat dahingegangen, der die Wiesen mit so vielen Blumen geschmückt hat, so gehen die Schnitter in die Wiese und mähen mit ihren immer soharften Sensen Grashalme und Blumen, Löwenzahn und Sauerampfer mitleidlos hinweg.

Das fröhliche Dangeln der Sensen ist allerdings selten geworden, denn auch hier hat die Technik die Arbeit der Menschenhand bedrängt. Dafür hört man das regelmäßige „Lad, tad, tad“ der modernen Gräschnidemaschinen. Ein Paar Pferde davor gespannt, und kaum begonnen, ist schon ein Morgen der wogenden und wallenden Wiese geschnitten, ganz gleich ob am Morgen, Mittag oder Abend.

Ganz anders war es doch früher; da gingen die Schnitter beim frühesten Morgengrauen auf die Wiesen hinaus, um den frischen perlenden Tau bei der Arbeit als Bundesgenossen zu

Sozialdemokratische Partei

Erkrankung für Arbeiterwohlstand. Am Mittwoch Sitzung Regierungstrasse 1. Alle Bezirke müssen vertreten sein.

haben. Wenn erst die Sonnenstrahlen die Taupfropfen aufgefogen hatten, und das Gras abgetrocknet war, hatte die Sense doppelte Arbeit, und der Mensch mußte auch schon die doppelte Portion seines Schweißes opfern. Wieviel leichter hat es der Landmann heute. Er sitzt auf seiner Gräschnidemaschine und braucht nur seine Pferde regieren. Und die Maschine macht keinen Unterschied, ob der Tau funktelt oder nicht. Sie schneidet in staunenswerter Gleichmäßigkeit Gras, Luzerne und Klee. Besser und kürzer als die Sense im Verein mit dem Schnitter „Mensch“.

Am andern Tage hat das Gras schon die frische grüne Farbe verloren. Doch nicht jeder Landmann ist solcher Besitzer einer Gräschnidemaschine; aber der Nachbar hilft gern aus. Und wer keine Pferde hat, der spannt einfach seine Ochsen vor die Maschine.

Noch mit dem Mähen ist die Heuernte noch nicht beendet, viel bleibt noch zu tun, ehe das eigenartig duftende Heu in Scheunen verstaubt ist. Zunächst beginnt das sogenannte „Wenden“! Morgens, am Mittag, selbst am Abend, immer sieht man Männer und Weiblein, mit Holzharzen bewaffnet, in die Wiesen und auf Luzernfelder gehen. Dort beginnt ein emsiges Hin- und Herwerfen des werdenden Heues. Kaum ist das Heu einmal gewendet, so beginnt die Arbeit nochmals, und dieser Vorgang wiederholt sich immer wieder, bis das Heu endgültig trocken ist. Allerdings hat hier der Wettergott ein ernstes Wörtchen mitzureden. Während der Heuernte will der Landwirt nichts vom Regen wissen, weil das Heu durch öftere Niederschläge seine zarte matigrüne Farbe verliert und sich dann in einem schmutzigen Braun präsentiert. Je weniger Regen, desto besser das Heu, und weniger Arbeit mit dem „Wenden“. Eine alte Bauernregel sagt: „Das Heu muß auf der Harke trocknen!“ Daher wird das Gras immer wieder gewendet.

Auch bei dieser Arbeit wird schon meistens auf der Menschen Hände verzichtet. Die Technik hat selbst für das „Wenden“ eine Maschine bereit. Man muß es schon gesehen haben, wie die Maschinen in einem wahren Rekordtempo das Heu herumwirbeln, und man wird zugeben müssen, daß auch hier viele Menschenhände nicht Schritt halten können. Zusammen kommt der Mensch beim Wenden noch mehr in Frage, als beim Mähen. Während der Mann mit der Sense nur noch selten zu sehen ist, kann man Frauen und Männer beim „Wenden“ noch überall antreffen. So manche Frau hat vor dem Heuen schon vorher geirrt, denn zur Heuernte läßt Mutter Sonne ihre Strahlen ohne Erbarmen auf unsere Erde prallen, und schon mancher zarte Feind hat sich verdunstet. Doch die kluge Frau baut vor und schützt sich, indem sie ihr blaßes Haupt mit einem großen Kopfschuh oder sogenannten „Helsgoländer“ beschattet. Es gibt aber auch Frauen, die den Sonnenstrahlen unbesorgt ihr Gesicht preisgeben.

Mit dem Heu genügend getrocknet, so wird es auf Haufen oder Holzreiter gepapelt. Die Reiter werden aber meistens nur auf Kutschweiden benutzt. Doch oft wird das Heu auch ohne diese Aufstellungen eingefahren. Und beim Einfahren sieht der

auf schlechter Ernährung und schlechter Behausung entstanden sind und fortlaufend weiter entstehen, solange Wirtschaftsnöte und Mitleidernelend den Körper des Kindes bedrängen. So wächst die Schule in das Haus und das Haus in die Schule hinein. Dieser unaufhaltsamen Reformierung unser Schulwesens und unser Schulbaues wird sich kein Staat und keine Stadt entziehen können.

Dem modernen Architekten wächst diese Reformbewegung aus der Seele heraus. Er will heute mehr „Haus“ als „Kunstwerk“ sein und weiß sehr wohl, daß alles künstlerische Gestalten nicht viel mehr als leere Dekoration ist, wenn es nicht einen neuen geistigen Inhalt umschließt, nach dem sich der berufene Architekt — und ihrer gibt es nur wenige — sehnt, wie der Hirsch nach frischem Wasser.

Aber wie der König seinen Kammerdiener braucht, so braucht auch der Kammerdiener seinen König. Der Architekt will dienen, er will dem Pädagogen helfen. Aber wo sind die Pädagogen, die ihm das Bau-, Raum- und Betriebsprogramm für eine neue Schule aufstellen, die mehr ist als eine Schulkassette? Karfen war ein solcher König, und Bruno Laut der Kammerdiener, der den König adeln konnte. Aber in Zeiten der Not glaubte der „Steuerzahler“ seiner Schule keine Hilfe leisten zu können.

Es kann für einen Fachmann keinem Zweifel unterliegen, daß die neue Arbeitsschule für Geist und Körper „teurer“ werden muß als das althergebrachte geistige „Juchthaus“. Aber wie ein Industrieller heute nicht nur danach fragt, was seine Fabrik an Anlagekapital kostet, sondern vor allem danach, wie das Anlagekapital durch das produzierte Gut bezinst wird, so werden wir auch im Schulbau den Steuerzahler daran gewöhnen müssen, nicht nach dem Baukapital einer Schule, sondern danach zu fragen, ob die Schule 100prozentige Vollmenschchen oder nur 50prozentige Halbmenschen erzieht, die im werktätigen Leben vertragen und die Volkswirtschaft mit allen möglichen unnötigen Ausgaben belasten. Darum: Pädagogen vor! Weist dem Steuerzahler nach, daß Mehraufwand Mehretrag und damit Ersparnis bedeutet.

Schweiß wieder in Strömen. Mit langen Forken wird das Heu auf die Wagen gereicht, und auch das Laden will verstanden sein. Schon oft ist es vorgekommen, daß jemand „schief geladen“ hatte, und bei holprigen Wegen die Fuhr ins Schwanken geriet und noch einmal geladen werden mußte. Doch wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, wie ein altes Sprichwort sagt. Der „Pechvogel“ wird dann auch von den Fachleuten für sein „schiefes Laden“ gehörig ausgelacht. Aber schließlich kommt auch solch Pechvogel mit seiner Fuhr glücklich nach seiner Scheune und kann mit dem Pfladen beginnen. Und ist das Heu in der Scheune verstaubt und der letzte Schweiß abgewischt, so stellt der Landmann vergnügt fest, daß er sein Heu günstig ins „Trodene“ gebracht hat. Nun wird die Wiese schnell noch einmal nachgeharkt oder mit der sogenannten „Sustarwe“ werden letzte Heureise zusammengelockt. Damit ist der erste Teil der Ernte für den Landmann beendet, und die Harke kommt wieder zu ihrem Recht.

Doch nicht mehr lange und die Getreideernte beginnt. Inzwischen läßt die Wiese neuen Erntesege heranwachsen und webt einen neuen Teppich für den „Zweiten Schnitt“, die „Strammel“, oder auch „Strummet“ genannt. Dann regiert wieder der „Schnitter Mensch“ oder die Gräschnidemaschine und man fährt zum zweiten Male „ins Heu!“

Stadt Magdeburg

Die Fabrik

Zimmer, wenn ich an dem Fenster unserer Hinterhauswohnung sitze, schweift mein Blick über Giebel und Dächer und kleine Hausgärten und läuft auf das rot- und gelbgewürfelte Backsteingebäude zu, das in der angrenzenden Straße steht und einige Meter höher ist, als die andern Häuser. Drei Riesenschornsteine und viele kleine Effen verraten, daß es eine Fabrik ist, die hier zwischen den Wohnstraßen steht. Eine halbe Straßenslänge machen die dicken schweren Mauern aus. Burgartige Zinnen am Dach verraten die Bauzeit, die in die Gründerjahre fiel. Damals, als die Industrialisierung mit Riesenschritten marschierte, als der Kapitalismus sich aufzubläh begann und das Handwerk seinen Totenschein bekam.

Die Schornsteine, die jahrzehntelang dicken Rauch aus ihren Schloten bliesen, führten die Gedanken des Beschauers hinunter zu den glutgeheizten Kesseln, den riesigen Kohlenhaufen, zu den tausenden Rädern und surrenden Treibriemen und zu den Hunderten von Menschen, die hier beschäftigt waren.

Heute rauchen die Schornsteine nicht mehr. Nicht einmal eine der zahlreichen kleinen Effen pufft ein kleines weißgeträufeltes Wölkchen in die Luft. Lebe und zwecklos ragen die Riesenschornsteine in die Höhe. Tot liegt die Fabrik, tot alle Schaffenskräfte, tot alle Arbeit.

Arbeiter und Arbeiterinnen, gelernte und ungelernete, junge und alte, die hier zu Hunderten und in Zeiten der Konjunktur wohl über die Tausend beschäftigt waren, wurden durch einen kalten, nüchternen Entlassungsstempel aus dem Produktionsprozeß herausgeschleudert und in das Elend der Arbeitslosigkeit geschickt. Eine wirtschaftliche Neuorientierung nach kapitalistischen Prinzipien war vorgekommen worden. Die Firma ging auf in einem Konzern, verlegte ihren Sitz nach einem für sie günstigeren Platz und war damit aller Sorgen enthoben. Was kümmerte das Direktorium einige hundert Arbeitslose? Die fielen unter den Millionen gar nicht ins Gewicht. Was scherten es die Um- und Neubauten, die während der Inflationszeit in riesigem Ausmaß in der alten Fabrik noch vorgekommen wurden. Mögen die alten und die neuen Mauern gefallen, möge sie ein Grünwarenhändler benutzen oder ein Lumpensammler. Die Firma braucht sie nicht mehr.

Ich kenne viele Arbeiter und Arbeiterinnen, die einst in dieser Fabrik beschäftigt waren. Ruhlos laufen sie durch die Straßen. Viele unter ihnen sind „zu alt“, um wieder Arbeit zu bekommen. Das Arbeitsamt kann auch nur wenigen helfen. Und so werden sie verzweifelt und mutlos. Daran muß ich denken, wenn ich von meinem Fenster aus die tote Fabrik sehe. Ich spreche ihnen im Geiste Mut und Hoffnung zu und weiß doch, wie sehr sie diese verlieren müssen, denn seit fast 2 Jahren sind die Fabriken stillgelegt. So lange warten auch die meisten der Entlassenen auf Arbeit.

Bezirksfängerfest und Uthmann-Gedenkfeier

Der Bezirk Magdeburg im Deutschen Arbeiter-Sängerbund veranstaltet am Sonntag, dem 22. Juni, ein Bezirksfängerfest...

Die Nachmittagsveranstaltung beginnt 15.30 Uhr nachmittags im Bremer's Konzerthaus, Leipziger Straße 62...

König, Arbeiter-Sänger! Am Donnerstag, dem 18. d. M., 20 Uhr, findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Der Unterbezirksvorstand

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Am 18. d. M. findet die Rechnungsabrechnung des Unterbezirks in den 'Apollon-Saal'...

Der Sommer als Krankheitsbringer

Ungefährlich, wenn der Sommer seine Herrschaft antritt, er regnet in den Zeitungen in ewiger Wiederkehr die Meldungen, die von den Opfern der heißen Jahreszeit berichten...

Kögen- und Darmkrankheiten, wie sie in der heißen Jahreszeit häufig auftreten, brauchen nicht immer tödlich zu sein, wenn sie auch mit höchst unangenehmen Begleiterscheinungen verknüpft sind...

Leben bei den angeführten Sommerkrankheiten äußert sich die Hitze auch noch in anderen Folgeerscheinungen...

bei der Hitze mit Blut füllt. Lungenentzündungen treten manchmal ein, wenn man sich nach einer anstrengenden körperlichen Leistung etwa auf den feuchten Boden wirft...

Neben der Vorbeuge, die vor möglichen akuten Erkrankungen schützen soll, muß in dieser Jahreszeit aber auch auf zweckmäßige Ernährung und Kleidung geachtet werden...

Beize und leichte Stoffe sind während der heißen Jahreszeit das Beste, da sie den größeren Teil der Wärmeabstrahlung reflektieren...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand hat Dienstag, den 18. Juni, im 'König-Saal'...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonntag, den 21. Juni, 20 Uhr, Versammlung mit Musik...

Wie wird das Wetter am Mittwoch?



Einige Temperatur. In Deutschland zeigen sich nachher sehr niedrige Werte, aber keine erniedrigten Luftmassen ein...

Wasserstände

Table with columns for location (e.g., Hamburg, Frankfurt), water level (Höhe), and other data.

Verunglückte Fährten der Elbe und Saale

Verunglückte Fährten der Elbe und Saale. Montag, den 18. Juni 1928. Höhe der Windung in der Elbe: 2,30 bei Eintracht...

Tampten auf der Elbe

Tampten auf der Elbe. Die wasserführende fließt fließende Tampten für die auf der Elbe...

Warenmärkte

Table with columns for market type (e.g., Magdeburger Großhandelsbörse), date (17. Juni), and various commodity prices.

Aus Mitteldeutschland

Großfeuer bei Barby

Zum Vorwerk Monplaisir ein Stallgebäude in Flammen.

Am Montagmorgen wurde vom Vorwerk Monplaisir ein Stallgebäude in Flammen gefasst. Es brannte der Fohlenstall. Kurz nach der Alarmierung rückte die Barbyer Motorpistole nach der Brandstelle ab. Der vor kurzem in den Dienst der Feuerwehr gestellte Mannschaften- und Gerätemannschaft bewies zum ersten Male seine Notwendigkeit und Brauchbarkeit. Auch die Feuerwehr aus Glina war an der Brandstelle erschienen.

Beim Eintreffen der Feuerwehren stand das Dach des Stallgebäudes bereits in hellen Flammen. Das Feuer, das in dem südlichen Teil des Gebäudes aufgetreten war, fand an dem auf dem Boden frisch gelagerten Heu reichliche Nahrung und vernichtete bald das Leerbach. Die Barbyer Feuerwehr griff das Feuer mit acht Schlauchleitungen an. Das Wasser lieferte der auf dem Gutshof befindliche Teich. Auch Wasserwagen sorgten dafür, daß genügend Wasser vorrätig vorhanden war. Da von dem Dach nicht mehr zu retten war, mußten sich die Wehren auf den Schank des Mauersystems beschränken. Der starke Rauch war weithin sichtbar.

Die Untersuchungen über die Ursache des Feuerausbruchs sind noch im Gange. In Monplaisir war man mit dem Einbringen von Heu beschäftigt. Das Heu wurde durch einen Ventilator, der auch im vergangenen Jahre die Ursache eines Großfeuers in dem Vorwerk war, nach dem Boden des Fohlenstalls befördert. Soweit wir unterrichtet sind, soll Funkenbildung in dem Ventilator, genau wie im Vorjahr, zu dem verheerenden Feuer geführt haben. Im Vorjahr brannten ein andres Stallgebäude und eine Scheune. Die Scheune wurde damals ein Opfer der Flammen. Eine Raune, vielleicht auch eine Warnung des Schicksals, daß das Großfeuer im vergangenen Jahre in dem Vorwerk am 17. Juni,

also genau vor 52 Wochen ausbrach.

Verluste an Vieh sind erfreulicherweise nicht zu beklagen, da sich die Fohlen beim Ausbruch des Feuers auf der Weide befanden. Die Vorräte, die auf dem Boden lagen, sind jedoch vernichtet. Das nicht verbrannte Heu wurde durch die in das Heu geschleuderten ungeheuren Wassermengen unbrauchbar.

Bei der Abjagung dieses Viehs von unserm Augenzeugen in Barby waren die Wehren noch mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt. Eine Gefahr für die Nebengebäude besteht nicht.

Ein Kind vom Tode errettet

Mehr Vorsicht bei den Freibädern.

Die neunjährige Hse St. aus Grünwald badete am Montagmorgen mit andern Kindern in der Elbe oberhalb der Dampferanlage. Trotz Warnung ihrer ältern Schwester wagte sie sich zu weit nach der Buhne, wo sie plötzlich den Grund verlor. Auf die Hilferufe ihrer Schwester sprang der in der Nähe weilende Georg Kleberz aus der Moonstraße 17 mit voller Kleidung ins Wasser und schwamm dem mit einem Arm austauschenden Kinde nach. Es gelang ihm auch, mit Hilfe des Schülers Gens, der ebenfalls nachgeschwommen war, die Kleine glücklich ans Land zu bringen.

Ein Gespann vom D-Zug überfahren

Der Kutscher getötet.

Einen tödlichen Unfall erlitt der in den 20er Jahren stehende Kutscher Schulz aus Salzwedel. Er war bei der Firma Gebrüder Peters beschäftigt und mit dem Gespann über Land gewesen. Auf dem Wege nach Roggenhain wurde das Gespann am Bahnübergang durch den gegen 18 Uhr passierenden D-Zug erfasst. Die Pferde wurden überfahren und der Wagen noch einige Meter mitgeschleift. Der Kutscher wurde durch den Anprall ans dem Wagen geschleudert und dann überfahren. Man fand ihn an der Angkühstelle tot auf.

Der Bahnübergang soll zur Zeit des Unglücks ungeeignet gewesen sein, obwohl Schranken vorhanden sind. Ob ein strafbares Verschulden des Schrankenwärters vorliegt, muß erst nach der näheren Untersuchung ergeben.

Sprung aus dem fahrenden Zuge

Um etwas früher als sonst zu Hause sein zu können, sprang ein Arbeiter, der zurzeit in Sandersleben beschäftigt ist, Eisedenkolonne auf den 16.30 Uhr die Station Wellen in Richtung nach Sandersleben durchfahrenden Güterzug, weil er glaubte, daß dieser in Sandersleben halten würde. Als er aber bemerkte, daß der Zug die Station ohne zu halten durchfuhr, sprang er in der Nähe des Güterbahnhoofs in voller Fahrt ab, schlug jedoch mit dem Kopfe auf den Steinischotter auf. Er zog sich dabei eine gefährliche Verletzung zu und mußte in bedenklichem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Der Mord in Samswegen

Am Montag wurde der Samsweger Mörder aus dem Kreisstrafgefängnis Wolmirstedt nach dem Magdeburger Justizpalast übergeführt.

Ein Messerstich ins Auge

In Mittelhausen bei Alstedt (Helme) gerieten die Frauen eines Wirtschaftsgesellen und eines arbeitslosen Stellmachers in Streit, in dessen Verlauf sich auch die Männer einmischten. Dabei erhielt der Wirtschaftsgeselle, der auf einem Kusse erkrankt ist, von seinem Gegner einen Messerstich durch das Nasenbein ins andre Auge, so daß er die Sehkraft nun vollständig eingebüßt.

Vom Hunde zerfleischt

Auf einem Grundstück in Elbzig (Mansfelder Geleit) wurde eine 3-jährige Frau aus Rechenhausen, die Fleischhauerin, von dem frei im Hofe umherlaufenden großen Schäferhund angefallen. Der Hund zerfleischte der Frau das linke Bein und beide Oberarme, so daß sie nach Halle in die Klinik geschafft werden mußte.

Revolverschläge beim Verhör

Vor einigen Tagen waren aus dem Wohnbüro des Reichsgerichts Kaffernada der Gewerkschaft Petershüll Lohngehälter in Höhe von 8700 Mark gestohlen worden. Die Verkleidung unterzog im Laufe der jetzt aufgenommenen Ermittlungen eine Reihe von Verdächtigten einer Vernehmung.

Als die Reihe an den Verdächtigenbeamten Gluck kam, zog dieser plötzlich seinen Revolver und schloß mehrmals. Der kaufmännische Direktor des Verboes wurde schwer und der Bismarckvorherber leicht verletzt. Der Gewerkschaftsbeamter Gluck, der am Verhör mit teilnahm, wurde tödlich verwundet.

In der Ober erst unten

Handelt der Holzhandel am Rücken geriet beim Boden in der Ober der Lohn der Arbeiter Busse aus Forstleben in einen Strauß und erkrankte. Obwohl es gelang, ihn nach kurzer Zeit zu bergen, blieben alle Wiederbelebungsbemühungen, die an Ort und Stelle angefaßt wurden, ohne Erfolg. Der inzwischen eingetretene Arzt brachte nur noch den Tod feststellen.

Waldbrand bei Althaldensleben

In der Mittagszeit ereignete sich bei Althaldensleben ein Feuer in der Waldung. Die Althaldenslebener Feuerwehr rückte rasch an. In der Waldung in der Nähe des Dorfbüchsenhauses wurde ein Holzschlag der Firma Lappe u. Co. die dort lagernden

Sölger, Telegraphenmasten, Bahnschwellen und dergleichen in Brand geraten. Den vereinten Bemühungen der Althaldensleben und der Neuhaldensleben Freiwilligen Feuerwehr, die mit der Motorpistole erschienen waren, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und einen größeren Waldbrand zu verhüten. Althaldensleben Feuerwehr ein. Aus einem in der Nähe liegenden Teich wurde das Wasser entnommen. Sehr zu begrüßen war, daß auch fast alle Zuschauer Hand anlegten. Nach mehrstündiger anstrengender Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Leider wurde auch ein angrenzendes Roggenfeld sehr stark in Mitleidenhaft gezogen.

Der Schaden scheint beträchtlich zu sein. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Man vermutet aber, daß er durch ein unachtsam weggeworfenes brennendes Streichholz entstanden ist.

Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Es kann durch Unachtsamkeit entstanden sein. Bei der jetzt herrschenden Trockenheit sollte jeder doppelt vorichtig sein beim Wegwerfen von Zigarrenstummeln, Streichhölzern und dergleichen, damit der kleine Nest des Waldes, der noch steht, nicht noch ein Opfer von Naturgewalten wird.

Aus Neuhaldensleben wird uns von dem Waldbrand noch berichtet:

Während der Mittagszeit ertönte plötzlich Sirenengeheul aus drei Betrieben. Mancher Feuerwehrmann mußte auf sein Mittagsschlafchen verzichten und zum Sammelplatz eilen.

Es brannte im Vornstebter Holz. Der Wald ist hier abgeholzt. Holz- und Brennholzlagen in großen Mengen umher. Diese brannten lichterloh. Bald trafen die Motorpistole und die

Scheune und Ställe abgebrannt

In der Scheune des Schmiedemeisters Duhro in Straguth bei Jersitz brach plötzlich Feuer aus, das so rasend um sich griff, daß schon nach kurzer Zeit die umliegenden Ställe vollkommen eingeschmelt wurden. Außer Dreischmähmaschinen und andern landwirtschaftlichen Maschinen ist das Kleinvieh vernichtet. Durch völligen Wassermangel konnten die erschienenen vier Feuerwehren nichts retten. Erst als die herbeigerufene Zerstör Motorpistole anrückte, konnte der Brand abgelöscht werden, was sich sehr jähmig gestaltete, da die Motorpistole von weither das Wasser herandrücken mußte.

Aus Spaß wird Ernst

Einen tragischen Tod fand das sechsjährige Söhnchen der Familie Jensch in Dessau. Der Kleine kletterte auf einen Kasten und steckte den Kopf durch eine Schlinge. Der Kasten schlug um, und die Schlinge zog sich zu, so daß das Kind erstickte. Als die Mutter, die sich nur auf einen Augenblick aus dem Garten entfernt hatte, zurückkehrte, war es bereits zur Rettung zu spät.

Durch Starkstrom getötet. Bei Reparaturarbeiten am Umspannwerk in Steinfelde bei Osterwieck (Harz) wurde der 19-jährige Sohn des Regierungsbauamteilers Winter beim Verriechen eines Zugseiles einer Winde vom Starkstrom getroffen und getötet. Ein Arbeitskollege aus Bienenburg erlitt Brandwunden an der Schulter und an den Händen.

Zugung des Reichsstädtebundes

Am Dienstag hielt der preussische Minister des Innern, Prof. Dr. Baentig, auf der Zugung des Reichsstädtebundes in Leipzig namens der preussischen Staatsregierung eine Rede, in der er auf die Sorgen und Nöte der Mittel- und Kleinstädte hinwies, auf ihre Wünsche und Forderungen einging und die wirtschaftliche Lage Deutschlands als außerordentlich ernst bezeichnete. Mit der bedrohlichen Lage der Wirtschaft steht im engen Zusammenhang auch die

Kollage unserer Selbstverwaltung.

Man spreche heute viel von einer Krise der Selbstverwaltung. Mancherlei Vorwürfe werden gegen die Selbstverwaltung erhoben. Es wird aber dabei allzuleicht vergessen, daß die großen Schwierigkeiten der kommunalen Verwaltungsgewalt letzten Endes auch auf die Reich, Staat und Gemeinden gleichmäßig bedrückende Last zurückzuführen sind, die als Folge des Kriegsausganges zu betrachten ist. Jedenfalls haben wir alle gemeinsam darüber zu wachen, daß in dieser Zeit der Krisis nicht Dinge geschehen, die ein kommunales Eigenleben gefährden könnten.

Der Reichsstädtebund, die Organisation der Mittel- und Kleinstädte, wird in den Mittelpunkt der Betrachtung der finanziellen Nöte und Bedürfnisse seiner Mitgliedsstädte stellen. Die Gestaltung des künftigen Finanzanschlages ist für die Städte von außerordentlicher Bedeutung. Der Minister sagte: „Seien Sie versichert, daß ich für mein Teil alles tun werde, um zu erreichen, daß Ihre berechtigten Forderungen, Ihre begründeten Erwartungen beim kommenden Finanzanschlages erfüllt werden. Die Schwere der Zeit legt allen Verwaltungsgewalten staatsbürgerlicher oder kommunaler Art die Verpflichtung auf, die Ausgaben so sparsam wie möglich zu gestalten. Aber im Rahmen dieser Sparsamkeit muß das Ziel des Finanzanschlages sein, den mittleren und kleineren Städten genau so wie den größeren Körperschaften der kommunalen Gemeinschaft ein Eigenleben zu sichern, daß die Selbstbestimmung und Selbstverantwortung der in ihnen lebenden Bevölkerung gewährleistet.“

Zwei Blutschandeprozesse aus Groß-Ottersleben

Steigert sich tatsächlich die Zahl der Blutschandefälle? Oder aber: werden tatsächlich nachgewiesene und zur strengen Aburteilung gelangene Einzelfälle der Blutschande benutzt, unbequeme Menschen auf längere Zeit aus dem Wege zu räumen?

Diese zwei Fragen sind interessant genug, sie zu beantworten: Die Tabelle der Kriminalistik verzeichnet tatsächlich eine Steigerung der Blutschandefälle, die, wie die ähnlich gelagerten Fälle der Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern, oft zurückzuführen sind, auf trübselige Wohnungsverhältnisse.

Aber auch die zweite Frage muß insofern bejaht werden, weil nachgewiesenermaßen, wenn wir einmal nur die vor Magdeburger Gerichten verhandelten Fälle der letzten Monate betrachten, durchweg Freisprüche erfolgen mußten. Einige solcher Fälle berichten wir erst vor kurzem. Da aber in den meisten Blutschandefällen die Anklagen sich nur auf die Auslagen der Vergewaltigten anbahnen, und diese dann ihre Verdächtigungen und Beschuldigungen widerrufen, woraus sich die vielen Freisprüche erklären, bleiben die Feststellungen stets unbestimmt. Einzig und allein die zwei Beteiligten selbst wissen, was wahr oder unwahr an Beschuldigungen ist, die zu Freisprüchen führen.

Am 16. Juni fanden vor Magdeburger Gerichten zwei Blutschandeprozesse gegen zwei Arbeiter aus Groß-Ottersleben statt. Aus einem Ort, an einem Tage zwei Blutschandeprozesse, das ist gewiszu beängstigend. In beiden Fällen handelte es sich um Männer, die die Angeklagten waren und sich an ihrem Töchter im Alter von 17 und 20 Jahren vergrißt haben sollen. In beiden Fällen ergab die Verhandlung, daß es sich bei den Angeklagten um Männer handelt, die mehr oder weniger dem Alkohol zusprechen, und in solchen Zuständen dann zu den Thaten geschritten sein sollen.

In beiden Fällen gaben die Mädchen in der Voruntersuchung sehr ausführliche Beschreibungen über die Ausführung der Vergewaltigung. Aber vor dem Gericht

widerriefen beide Mädchen ihre Anklagen

als unwahr. Sie schützten sich durch das ihnen zustehende Recht, von ihrer Anklage keinen Gebrauch machen zu wollen. Das Gericht steht in solchen Fällen stets vor sehr schweren Entscheidungen. Es kann nicht in die Herzen der Angeklagten blicken, noch in die Herzen der, die die angebliche Blutschande angeigten oder die Angeklagten nachher zu Freispruch gaben.

Nicht mit Unrecht wittern Staatsanwalt und Richter hinter solchen Angelegenheiten und Befundungen tatsächlich passierte Dinge. Wenn die Angeklagten dann aber trotzdem freigesprochen werden müssen, so zwingt die Gerichte dazu der oberste Grundsatz der deutschen Rechtsprechung im Strafprozeß, wonach alle Ungeklärtheiten zugunsten des Angeklagten gewertet werden müssen. Indigenurteile (d. i. Urteile, die nur erfolgen, weil bloße Verdachtsgründe als Beweise angenommen werden) fällt das Gericht in diesen heiklen Fällen nur sehr selten. Ist der 100prozentige Beweis der Schuld nicht erbracht, so erfolgt, wie in den beiden Groß-Ottersleben Fällen, die Freisprechung der Angeklagten.

Diese Art Freisprüche bedeuten aber keinesfalls die Schuldslosigkeit der Angeklagten. Wenn die Gerichte trotzdem zum Freispruch kommen müssen, so betonen sie aber stets, daß die Schuld mit an größter Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit vorliegt, eine Verurteilung aber nur deshalb nicht erfolgen könne, weil die festen Beweise dem Gericht fehlen.“ So war es auch in diesen beiden Fällen aus Ottersleben.

Arbeit in der Athletenschule Groß-Ottersleben

Wieder einmal kündigt die rote Fahne auf der Bundeschule des Arbeiter-Athletenbundes den Beginn eines Kurses an. Diesmal sind es die Kraftsportler im Gehen und Ringen, die sich unter der Leitung des technischen Bundesleiters, Genossen Karl Gauskater, fortbilden wollen. Die Kurse, für die immer eine Beteiligung von 30 Mann vorgesehen ist, finden im Grunde viel Interesse. So sind allein zu diesem Kursus trotz gewaltiger Beschränkung 90 Meldungen gewesen, ein Zeichen für die Bundesleitung, daß noch mehr Kurse eingerichtet werden müssen.

Die Geber und Ringer werden auch in neuzeitlicher Gymnastik und in der Körperbildung unterrichtet. Damit für die Jugendlichen des Bundes Führer vorhanden sind, werden gymnastische Übungen für Schülergruppen abgehalten. Außerdem wird auf Wunsch der Teilnehmer auch Schwimmen in den Lehrplan aufgenommen, das mit Schwimmunterricht in der hiesigen Gemeindebadanstalt erteilt wird. Neben dem Genossen Gauskater lehrt auch der Magdeburger Arzt Dr. Hans Wienke über „Muskellehre und Pressungen“.

Die Spielbewegung kommt nicht zu kurz, der große Sportplatz bietet dazu beste Gelegenheit. Und so tummeln sich zur Freude auch der hiesigen Einwohner die Kurpfaffen am riesigen Fußball, der einen Durchmesser von 1,50 Meter hat. Daneben wird das Gemeinschaftsleben im Bundesheim gepflegt, so daß alle einen Gewinn mit in ihre Heimat nehmen, wenn sie wieder nach allen Richtungen Deutschlands auseinandergehen.

Groß-Ottersleben

Reichsbanner. Am Freitag fand im Vereinslokal eine Sitzung aller Ortsamtsmitglieder statt. Es wurden einige funktionäre mit dem am Sonnabend, dem 21. Juni, stattfindenden Dampferfahrt. Das Motorflugschiff Sachjen-Anhalt ist für die Fahrt gemeldet. Wir fahren nach Barby und werden an der Anlegestelle von unsern Barbyer Kameraden empfangen. Mit Musik geht es dann nach dem „Rautenfranz“, wo ein Tanzergnügen stattfindet. Der Vertrieb der Teilnehmerkarten zum Preise von 1,50 Mark ist schon sehr reger. Es können aber noch Karten im „Weißen Schwan“ sowie bei allen Funktionären abgeholt werden. Alle Kameraden müssen bemüht sein, für eine starke Teilnahme zu sorgen. Freunde und Gäste sind eingeladen.

Motorrad gegen Fahrrad. Montagabend gegen 18 Uhr stießen eine Radfahrerin und ein Motorradfahrer an der Ecke Bismarckstraße-Wühlengasse in der Nähe der katholischen Schule zusammen. Die Schneiderin E. Rogge aus der Morgenstraße 6 fuhr dem Motorradfahrer an der Ecke entgegen, der aus Richtung Magdeburg-Leimbörf kam. Das Ausbiegen klappte für beide nicht. Das Fahrrad wurde stark beschädigt, die Fahrerinnen selbst erlitt Hautabschürfungen an beiden Armen und am rechten Bein. Der Motorradfahrer verletzte sich nicht, wohl aber wurde sein Motorrad stark beschädigt. Der Motorradfahrer des Rades I M 50 052 ist bisher unbekannt geblieben; angeblich soll es ein Hohenbodeler sein.

Arbeitermohlfahrt. Am Montag, dem 23. Juni, nachmittags, unternimmt die Arbeitermohlfahrt mit Kindern einen Ausflug nach „Klaustal“, Ende der Leipziger Straße. Für Kinder und Kinderbeschäftigten wird reichlich Vorjorge getroffen. Es ist zu wünschen, daß dieser erste Ausflug der Frauen bei Kindern und bei Erwachsenen guten Anklang findet, denn der schöne schattige Garten verbürgt einen genügenden Aufenthalt.

Die Pflicht ruft

Groß-Ottersleben.

Reichsbanner. Bezirk Klein-Ottersleben. Zu der Dampferfahrt am Sonnabend, dem 21. Juni, nach Barby sind noch Karten beim Kassierer und bei August Richter, Amtsgartenstraße 23, zu haben.

Reichsbanner. Donnerstag 20 Uhr Führerführung im „Schwan“. Abrechnung der Karten zur Dampferfahrt.

Sozialdemokratische Partei. Heute Dienstag wichtige Fraktionsführung um 20.30 Uhr im Bismarckbender Turmheim.

RUNDG-FUNK

Mittwoch, 18. Juni.

12.30: Wettermeldungen für den Landkreis.

Ca. 12.30: Dr. Rudolf Wegner: Bauerregeln.

13.20: Max Cohen-Reich, M.H.N.B., und Charlotte Wähmann: Werther: Sollen Zugaben verboten werden?

13.45: Reg-Rat Max Hertel: Zur Kalenderreform.

14.05: Ing. Boehmer: Technische Wochenplauderei.

16.30: Konrad Richard Henberger.

17.00: Jugendstunde: „Die Jungen der Baustraße“.

17.40: Axel Eggbrecht und B. Kaul: Sport und Ottersleben.

18.05: Erade Haste singt.

18.35: Dr. Theodor Heuß: Das Redarland.

19.00: Chorgesänge.

19.25: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt.

19.30: Generationsstempel: Gespräch zwischen Walter von Holz und Erich Reinhardt.

20.00: Stella: Militärkonzert.

22.00: Rundfunk-Hörspiel der Rundfunkvertragsstelle: „Orestes“ 1930-31 von Robert Seyd - Paul Dessau. Dirigent: Der Kammerorchester. Regie: Cornelius Strassgöhl.

Danach: Abendunterhaltung.

Deutsche Welle. Mittwoch 18. Juni.

10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes.

15.00: Otto Wellmann: Wir machen eine Freizeitausführung.

15.45: Käthe Gümber: Der Wert einer geeigneten Freizeitausführung für die ländliche Hausfrau.

16.00: Hamburg: Nachmittagskonzert.

17.30: Willi Krel: Was im Musikunterricht.

17.55: Herr. von Gubenberg, Dr. J. Wiedemann: Soldaten- und Kriegslieder.

18.20: Gaietebbia: Erlebnis unter den Balkaren.

18.40: Dr. A. Fischer: Das Drama der Gegenwart.

19.35: Sonett für Anfänger.

19.30: Dr. Dalchow: Die englische Selbstverwaltung.

20.00: Hamburg: „Amoklauf“ (Uraufführung). Funktionäre aus Elma von Robert Walter.

21.00: Berliner Sozialist: Welttraffanten, Vertriebsbetriebe, eine Antilegitimierung Verbindung mit San Francisco und Vorklage über das „Welttraffanten“.

21.30: Pader von Schumann und Schubert.

22.00: Rundfunk-Hörspiel der Rundfunkvertragsstelle: „Orestes“ 1930-31 von Robert Seyd - Paul Dessau. Dirigent: Der Kammerorchester. - Danach: Abendunterhaltung.

Herr. D. H. Weis. Für unsere Leser in Burg und Umgebung liegt heute ein Prospekt der Firma Juchaczki zur Verfügung.

